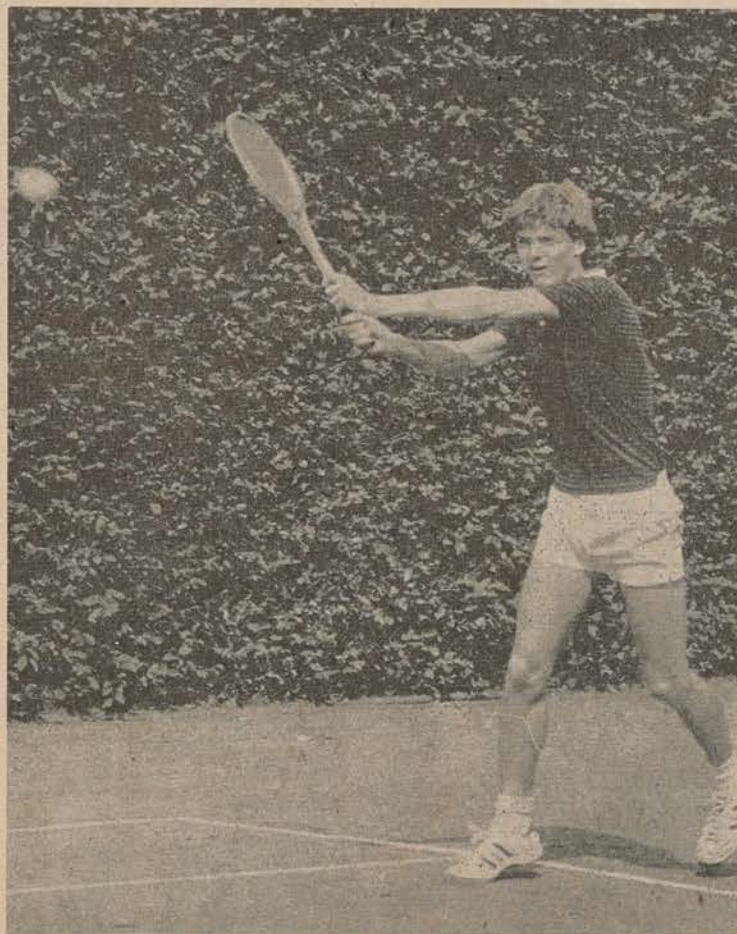


tennis

t

8'86

Organ des Deutschen
Tennis-Vereins der DDR
Mitglied der International
Tennis Federation (ITF)
31. Jahrgang · Preis 7,-M
Index-Nr. 33542
DDR-ISBN 0138-1490



**Mannschaftsmeisterschaften
der Kinder und Jugend:
Dresden und Berlin
setzten sich durch**

Seite 6



**Bestenermittlung der Junioren:
Heidi Vater war
allen klar überlegen**

Seite 6



„tennis“-Leser interviewen DDR-Meister:

**Dietrich Schirmann steht
Rede und Antwort**

Seiten 8-9

Fotos: B.-M. Prawitz (2), H. Hoffmann

47130 8 173 459 762
SCHEIBNER J 3034 2010 5207
SWTZ 11 ***775*

AUF EIN WORT



mit
**Bernd-M.
Prawitz**

Baron de Coubertin ist in unserer Sektion gewesen. Jedenfalls behauptete ich das. Und muß es nun beweisen:

Wir saßen zur Wahlversammlung dort zusammen, wo wir nach den Oberliga-Spielen der Damen und Herren die Ergebnisse diskutieren, nach dem Training nicht nur über unseren Sport reden — im Tennisheim auf der schönen Anlage von Friedrichshagen. Der Raum war übervoll, doch Coubertin hatte genügend Platz. Vielleicht gerade wegen der Fülle.

Gerfried Arndt, engagierter Sektionsleiter seit vielen Jahren und auch für die nächsten wiedergewählt, nannte zahllose Beispiele guter Entwicklung: die vielen Mannschaften aller Altersklassen im Punktspielbetrieb, der Vizemeistertitel im Damen-Einzel von 1986 und den der Damen-Mannschaft in der Oberliga, die Tatsache, daß die Herren auch 1987 „oberligareif“ sein werden und viele Jugendliche bereit sind, in ihre Fußtapfen zu treten. Ebenso das wiederum erfolgreich organisierte internationale Turnier, für das die Anlage in vielen Stunden auf „Hochglanz“ gebracht wurde. Und nicht zuletzt, daß die Plätze all jenen offenstehen, die nicht am Wettkampfbetrieb teilnehmen. Ihre Zahl wird immer größer. Deshalb haben wir auch darüber beraten, wie wir diese Sportfreunde durch „attraktive Angebote“ für den Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb gewinnen können, um sie zum regelmäßigen Sporttreiben anzuregen. Ideen, den Massensport weiter zu fördern, gibt es viele. Und weil wir eine gute Bilanz ziehen konnten und neue sportliche Ziele ins Auge gefaßt haben, meine ich, Coubertin war in Friedrichshagen zumindest seine Gedanken, die dort und in vielen anderen Sektionen immer mehr den sportlichen Alltag bestimmen.

Vielfältiger Massensport im Mittelpunkt der Wahlen im DTSB der DDR

Mit den ersten Wahlversammlungen erfolgte Anfang Oktober der Auftakt zu den Wahlen der Vorstände, Leitungen und Revisionskommissionen, der Grund-, Kreis-, Stadtbezirks- und Stadtorganisationen des Deutschen Turn- und Sportbundes der DDR. Der 1. DTSB-Vizepräsident Klaus Eichler wurde in der Wahlversammlung der Sektion Federball der BSG Bergmann-Borsig in Berlin herzlich begrüßt. Die Vizepräsidenten Thomas Köhler, Bernhard Orzechowski und Horst Röder waren Gäste von Sektionswahlver-

sammlungen des SC Karl-Marx-Stadt und der Betriebssportgemeinschaften Wismut Gera und Chemie Lauscha. Die Wahlen in der sozialistischen Sportorganisation der DDR, die bis zum 31. Januar 1987 stattfinden, stehen im Zeichen der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag. Die 3,6 Millionen Mitglieder des DTSB sind aufgerufen, in den Wahlversammlungen ihre Erfahrungen bei der noch vielfältigeren Gestaltung des Massensports und bei der Einbeziehung von immer mehr Bürgern und besonders der Jugend auszutauschen. Ein wichtiger Diskussionspunkt ist die Frage, in welcher Weise die über 17 000 Grundorganisationen des DTSB noch besser den sportlichen Neigungen der Werktätigen Rechnung tragen können.

Das Jahr 1986 war für unseren Tennisverband gekennzeichnet von einer insgesamt erfolgreichen Entwicklung. Sie zeigt sich besonders in der weiteren Stabilisierung des Kinder- und Jugendsports, des allgemeinen Übungs-Trainings- und Wettkampfbetriebes sowie des Freizeit- und Erholungssports. Dafür gilt allen, die dazu beigetragen haben, der herzliche Dank des Präsidiums. Dieser ist für das neue Jahr verbunden mit besten Wünschen für Gesundheit, Wohlergehen, viel Erfolg und Freude bei unserem Sport.

Karl-Heinz Schumann

Präsident des DTU der DDR

14. Mannschafts-Meistertitel für Magdeburg



Den Meistertitel erkämpften Dr. Michael Heinz, Mario Kamprad, Ralf Lichtenfeld (stehend), Dietrich Schirmann, Thomas Emmrich, Uli Grundmann (v. l. n. r.).

Foto: P. Lippert

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Storkower Straße 118, Berlin 1055, Telefon 43 84/3 10, Verantw. Redakteur: Bernd-Michael Prawitz, Fehrbelliner Straße 89, Berlin 1054, Tel. 2 44 25 49 (d), 2 82 44 88 (p). Druck: Druckerei Osthavelland, Karl-Liebknecht-Straße 45, Velten, 1420 Für Anzeigen gilt Preisliste Nr. 4, für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. „tennis“ wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Vertrieb: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV): 41130 „tennis“ erscheint achtmal im Jahr, Einzelpreis 1,— M.

Seelenbinders Grab in Westberlin wurde geschändet

Seit einiger Zeit ist der Grabstein der letzten Ruhestätte des Arbeitersportlers und antifaschistischen Widerstandskämpfers Werner Seelenbinder im Westberliner Bezirk Neukölln verschwunden. Über diese Tatsache sprach Manfred Hönel mit Marlies Emmerich, Mitglied des Sekretariats der VVN — Verband der Antifaschisten in Westberlin.

Seit wann ist der Gedenkstein verschwunden?

Genau kann ich das nicht sagen, aber sehr lange ist es noch nicht her.

Warum wurde Neukölln als letzte

Ruhestätte des Olympia-Ringers Werner Seelenbinder ausgewählt?

Seelenbinder lebte in Berlin. Nach der Befreiung Berlins vom Faschismus fand in Neukölln eine der ersten großen antifaschistischen Kundgebungen statt. Infolge dieser Manifestation beschloß der Bezirk Neukölln, der Sportstätte in der Oderstraße den Namen „Seelenbinder-Stadion“ zu geben. So heißt die Anlage heute noch, obwohl man im Bezirksamt Neukölln der Meinung ist, daß der Name „Stadion Neukölln“ viel geläufiger sei. Die Urne Seelenbinders wurde nach Berlin gebracht und das Grab am Stadion errichtet.

Was soll unternommen werden, um die Grabstätte Seelenbinders wieder in den alten Zustand zu versetzen?

Die Neuköllner Antifaschisten haben sich empört über das Verschwinden des Steines geäußert. Doch dabei beließen sie es nicht. Eine Initiativgruppe mit

Antifaschisten, Sportlern des SC Bero-lina 03, zwei Pfarrern, Studenten-Sportlern und Mitgliedern der Neuköllner Oper wurde gebildet. Sie fordert vom Neuköllner Baustadtrat Branoner, daß der Grabstein wieder an Ort und Stelle kommt.

Haben Sie eine Vermutung, wer hinter solchen Grabschändungen steckt?

Nein. Im Falle des Seelenbinder-Stadions wird von den Behörden allerdings gesagt, das Verschwinden des Denkmals hänge mit den derzeitigen Umbauten der Sportstätte zusammen. Doch wo ist dann der Stein? Schließlich sind seit April neben dem Grabstein Werner Seelenbinders noch weitere zwei antifaschistische Gedenktafeln in Berlin West von „Unbekannten“ entfernt worden, und das Grab Werner Seelenbinders befindet sich hinter einem hohen Eisenzaun mit einer verschlossenen Tür.

Dresden

Sportler ehrten Vermächtnis des Vorbildes

Das Werner-Seelenbinder-Gedenktornier ist nicht irgend ein Turnier, sondern ein Gedenktornier, bei dem zur Eröffnung der Lebensweg dieses hervorragenden Sportlers und vor allem Kämpfers gegen den Faschismus aufgezeigt wurde.

ČSSR-Gäste dominierten

Die Gäste aus der ČSSR gewannen bis auf das Gemischte Doppel, sie mußten nach den Einzel- und Doppel-Endspielen abreisen und zogen daher in dieser Konkurrenz zurück, alles. Einige Sportfreunde sprechen von einem ČSSR-Komplex, der sie angeblich schwächer spielen läßt. Doch in Wahrheit sind uns die Freunde aus dem Nachbarland um einige Längen voraus. Die Ergebnisse sind Ausdruck der Leistungsunterschiede, nicht eines Komplexes.

Wenn unsere besten Jugendlichen Woche für Woche gegen starke Aktive wie die aus der ČSSR antreten könnten, würden sie bestimmt einen Sprung nach vorn machen. So aber ist es für viele eine völlig neue Situation, wenn der Gegner den Ball mehrmals zurückschießt, genauer spielt, den Ball eher erkennt, schneller läuft.

Nun könnte man die Frage stellen, warum kommt die ČSSR zu so einem für sie doch relativ schwachen Turnier: der ČSSR-Delegationsleiter Chladek meinte dazu: „Bei uns ist die Tennis-saison vorüber. Wir können hier ohne Belastung aufspielen. Für unsere Spieler ist es eine Auszeichnung, in Dresden bei der Tennissektion Post zu spielen.“



Vor Turnierbeginn gedachte eine Abordnung von Aktiven in der Dresdner Georg-Schumann-Gedenkstätte des Vermächtnisses der Kämpfer gegen Faschismus und Krieg. Fotos: K. Mann

Julia Gorka überzeugte

Am Saisonende, für die 18jährigen das letzte Jugendturnier, wurden noch recht gute Leistungen gebracht. Julia Gorka spielte im Viertelfinale sehr klug, viele und im richtigen Moment wirkungsvolle Stops, so siegte sie über Mikova. Gegen die gleichaltrige Chladekova unterlag die Dresdnerin nach starkem Spiel knapp, leider, denn eine Endspielauswechslung mit Bobkova, diese nahm 1986 an der Kinder-Europameisterschaft teil, wäre sicher sehr reizvoll gewesen.

Bei den Knaben war es vor allem Uwe Roß, der seine wuchtigen Schläge punktbringend einsetzte und ohne Satzverlust ins Endspiel kam. Doch dort schoß Krizek Uwes Raketen noch schneller zurück, und dabei vor allem sicherer. Wünschen wir dem Veranstanter Post unter der Leitung von Herrn Schubert für 1987 wieder eine starke Beteiligung, Organisationsmut,

spannende Kämpfe und endlich einmal mehrere Lastzüge angefüllt mit sattem, rotem Ziegelmehl. Konrad Zanger

Turnierergebnisse auf Seite 5



Juliana Gorka (Dresden) und Uwe Gärtner (Berlin), zwei unserer Nachwuchstalente, beim Dresdner Turnier.

Cottbus

218 Spiele wurden absolviert

Die Meisterschaftsrevanche findet für die Kinder alljährlich in Cottbus statt. 44 Jungen und 37 Mädchen bildeten ein starkes Teilnehmerfeld. Davon waren 38 Starter in Friedrichshagen dabei, und mit Andreas Fincke als Meister bei den Jungen und Kirsti Knabe als Vizemeisterin bei den Mädchen waren die Favoriten gegeben. Schirmann (Meisterin), Machalet (3.) und Lehmann (5.) starteten in Dresden, ohne sich dort platzieren zu können. Das betraf auch Silvio Starace (3.). In Cottbus wurden alle Plätze ausgespielt. Darunter litten zwangsläufig die Doppelkonkurrenzen, für die es keine Sieger und Plazierte gab. Trotzdem wurden immerhin 218 Spiele absolviert. Bei den Mädchen gewann Kirsti Knabe das Turnier klar ohne Satzverlust. Sie schlug ihre Endspiel-

gegnerin Mirjam Schwink mit 7:5, 6:1, wobei man im 1. Satz noch keinen Favoriten erkennen konnte. Mirjam war in Friedrichshagen an Schirmann in der 1. Runde gescheitert und nur 17. geworden. In Cottbus an 10 eingelost, gewann sie nacheinander gegen Kliment, Kretschmer, Dusel und Köhler und kam ins Endspiel. Dafür war der 0:6, 7:6, 7:6-Sieg gegen Silvana Dusel in der 3. Runde ausschlaggebend. Carola Kutzschbach wurde Dritte und konnte damit ihre in Friedrichshagen unter den Erwartungen gebliebene Platzierung berichtigen.

Bei den Jungen fehlten von den ersten 15 der Meisterschaften nur Starace (3.), Wuttig (4.) und Wolter (6.). Die Reihenfolge der sechs Erstplatzierten von Cottbus blieb fast unverändert, nur Krahl kam als Fünfter diesmal vor Wender ein.

Es siegte Andreas Fincke mit nur 14 Verlustspielen in 5 Einzeln. Dabei war der 6:0, 6:0-Sieg im Endspiel über Axel Noeske insofern erstaunlich, als Axel über wirklich gute Schläge verfügte. Die entscheidenden Punkte machte jedoch Andreas, und das zeichnete ihn vor den anderen Teilnehmern aus. **Heinz Lehmann**



Andreas Fincke (SG Friedrichshagen) beherrschte in Cottbus die Jungen-Konkurrenz überlegen. Er führt auch die Kinderrangliste 1986 souverän an, verspricht für die Zukunft einiges.

Foto: M. Heinrich

Berlin

Gedenkturnier nach neuem Modus



Henryk Taterczyński (SG Friedrichshagen) unterlag im Berliner Endspiel Stefan Kießig (BSG Bauakademie Berlin). **Foto: B.-M. Prawitz**

Das alljährliche Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier zum Abschluß des Tennis-Sommers wird in Berlin seit zwei Jahren in leicht veränderter Form durchgeführt. Die Ranglistenspieler treffen sich zum Ende der Saison noch einmal zu einem Ranglistenturnier und kämpfen um Wertungspunkte und verbesserte Plätze in der Bezirksrangliste. Die Spieler der Bezirks- und Kreisklassen beschließen die Saison Anfang Oktober mit einem Mixed-Turnier, für das die BSG Akademie der Wissenschaften zum zweiten Mal der Ausrichter war. Mit 21 Paaren wurde die günstige Vorjahresbilanz weiter gesteigert.

Ohne Satzverlust gelangten die Vorjahrsieger Wienert/Wienert (Medizin Buch) ins Endspiel, das sie in 3 Sätzen gegen Strobel/Willert (Motor Wildau) gewannen. Den 3. Platz errangen Roß/Roß (Motor Lichtenberg), die in all ihren Spielen das schöne Wetter mit Dreisatzkämpfen honorierten und erst mit Einbruch der Dunkelheit ihren Sieg gegen Heiß/Pahl (Humboldt-Uni) sicherstellten. Auf der Verliererseite blieben Barnickel/Gaidanoff (Einheit Pankow) und Möwius/Wollenberg (AdW) ungeschlagen.

Dem Ausrichter war zu danken für ein Bilderbuchherbstwetter und für eine gute (Spiel-)Pausenversorgung. Die Teilnehmer ließen durch ihren bereitwilligen Einsatz beim Herrichten der Plätze den Ausfall des Platzmeisters vergessen und zeigten sich sehr groß-

mütig gegenüber den nicht allzu bühnenreifen Aushängern mit den Spielansetzungen (verantwortlich: Gründel). Jedem Teilnehmerpaar waren bei der Begrüßung durch den stellv. BFA-Vorsitzenden wenigstens zwei Wettkämpfe versprochen worden, und diese Zusage wurde eingelöst und die 5-Platz-Anlage war ohne Pause den ganzen Tag über belegt, ohne Hader, ohne Streit, zur allgemeinsten Zufriedenheit. Eine im Ergebnis gelungene eintägige Veranstaltung des BFA Berlin im Sinne des Breitensports zu Ehren Werner Seelenbinders.

Auch über dem Ranglistenturnier lag strahlender Sonnenschein, doch gab's hier leider auch einige Schatten. So versäumte einer der beiden Ausrichter seine Pflichten als platzstellende Sektion (= Turnierleitung), und der BFA hatte für die Erstplatzierten weder Preise, Blumen noch Urkunden vorbereitet.

Von den 10 Starterinnen erreichten die Gesetzten Leese (Bauakademie) und Thielert (Bauakademie) ohne Satzverlust das Endspiel, das Leese 7:5, 1:6, 6:4 gewann. Auf der Verliererseite war Holfeld (Bauakademie) vorn.

Kießig (Bauakademie) siegte 6:2, 6:2 gegen H. Taterczyński (SG Friedrichshagen) in der Endspielpaarung bei den 19 Männern. Leese (Bauakademie) war auf der Verliererseite gegen Bruse, Kunde, J. Müller und D. Stiller erfolgreich.

Dr. Roland Gründel

Fortsetzung von Seite 3

ERGEBNISSE

Dresdner Turnier

Mädchen-Einzel			
Viertelfinale			
Grünes-Neubert	6:2, 6:2		
Bobkova-Zollweg	6:2, 6:3		
Gorka-Mikova	7:6, 7:5		
Chladkova-Kupkova	6:0, 6:0		

Halbfinale			
Bobkova-Grünes	6:3, 7:6		
Chladkova-Gorka	7:5, 4:6, 6:3		

Finale			
Bobkova-Chladkova	4:6, 6:1, 6:1		

Jungen-Einzel			
Viertelfinale			
Hasa-Kirchner	1:6, 6:2, 6:2		
Roß-Mäbert	6:1, 6:4		
Zidu-Hajek	6:3, 6:1		
Krizek-Herold	6:2, 6:1		

Halbfinale			
Roß-Hasa	6:3, 6:1		
Krizek-Zidu	6:4, 6:2		

Finale			
Krizek-Roß	6:1, 6:4		

Mädchen-Doppel			
Halbfinale			
Bergner/Grünes-Gorka/Schirmann	6:1, 6:0		
Bobkova/Chladkova-Hoffmann/Ladewig	6:1, 7:5		

Finale			
Bobkova/Chladkova-Bergner/Grünes	6:4, 6:1		

Jungen-Doppel			
Halbfinale			
Pein/Roß-Hasa/Unzeitig	2:6, 7:6, 6:3		
Krizek/Zidu-Herold/Mäbert	6:2, 6:1		

Finale			
Krizek/Zidu-Pein/Roß	6:0, 6:3		

Gemischtes Doppel			
(aus Zeitgründen wurde der Satz bis 4 gespielt, bei 3:3 Tie-break, bei Satz beide bestand der 3. Satz aus einem Tie-break-Spiel)			

Halbfinale			
Lucke/Kirchner-Gorka/Johannes	4:1, 4:0		
Bergner/Kranner-Block/Kissal	4:1, 4:3		

Finale			
Lucke/Kirchner-Bergner/Kranner	4:1, 4:2		

Sonstige Ergebnisse			
Neubert-Lucke	4:6, 6:3, 7:6		
Zollweg-Schirmann	6:2, 6:2		
Roß-Seiffert	6:0, 6:4		
Herold-Pein	6:2, 6:4		

Herzliche Glückwünsche an Gerhard Schneider

Im Namen vieler Tennisfreunde gratuliert das Präsidium unseres Verbandes Gerhard Schneider, Vizepräsident des DTV der DDR und Vorsitzender der Kommission Sportmaterial und Platzbau, herzlich zu seinem 50. Geburtstag am 22. 12. Mit dem Dank für die bisher geleistete Arbeit verbinden wir den Wunsch für Gesundheit, Schaffenskraft und Erfolg auch im Wirken für unseren Sport.

Wolfgang Joch
Generalsekretär

1987 in der Oberliga: Alte Namen und neue Gesichter

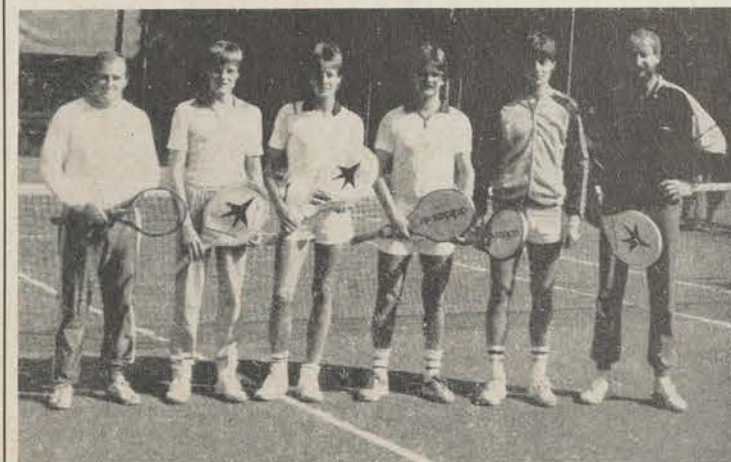
Aufbau Ahlbeck, Aufbau Südwest Leipzig bei den Herren, Bauakademie II Berlin und Aufbau Mitte/Med. Akad. Dresden bei den Damen in der Oberliga

Die Rückrundenspiele in den je zwei Staffeln der Liga brachten nur in einem Falle noch eine Veränderung an der Tabellenspitze. Bei den Damen wurde in der Staffel II Aufbau Mitte/Medizinische Akademie Dresden seiner Favoritenrolle doch noch gerecht und verdrängte Einheit Zentrum Leipzig vom ersten Platz. Die Dresdnerinnen, bei denen sich Ines Hofmann und Juliana Gorka als Leistungsträger erwiesen, blieben in der Rückrunde ungeschlagen. Sie errangen schon im ersten Spiel mit dem 6:3 gegen Einheit Zentrum Leipzig den wichtigsten Sieg und machten danach mit dem 5:4 gegen Medizin Erfurt und 8:1 gegen OT Apolda alles klar. Einheit Zentrum Leipzig blieb ohne jeden Sieg und fiel hinter OT Apolda auf Platz 3 zurück. Die Dresdnerinnen sind damit im nächsten Jahr das eine völlig neue Gesicht in unserem Oberhaus, das zweite ist Bauakademie II Berlin, wobei damit überhaupt erstmals eine zweite Mannschaft einer Sektion in unsere Oberliga aufsteigt. Die jungen Berlinerinnen waren in der Staffel I klar überlegen. Das unterstrich auch die Rückrunde mit den drei Siegen gegen SG Friedrichshagen II (8:1), Stahl Blankenburg (6:3) und Gastgeber TSV Stahnsdorf (8:1). Bei den Herren kehren dagegen „alte Bekannte“ in die höchste Leistungsklasse zurück. Aufbau Ahlbeck schaffte dies in der Staffel I ohne jede Niederlage und blieb damit nur ein Jahr in der Liga. Neben der Souveränität, wie die Rückkehr nach oben gelang (in der Rückrunde auf eigenem Platz 8:1 gegen Einheit Pankow, 9:0 gegen SG

Friedrichshagen II und 5:2 gegen Bauakademie Berlin), spricht noch mehr für die Ahlbecker. Sie können im nächsten Jahr mit einer sehr jungen Mannschaft (darin drei Krohn-Brüder) spielen. Aufbau Südwest Leipzig hat durch den Zugang von Thomas Janetzky (kam von Aufbau Ahlbeck) deutlich an Stärke gewonnen, so daß der erste Platz in der Staffel II eigentlich nie in Gefahr kam. In Apolda hieß es 6:0 gegen Lok Aue (die Erzgebirgler hatten in der ersten Serie dem Favoriten mit 5:4 die einzige Niederlage beigebracht), 8:1 gegen den schärfsten Kavalen Medizin Erfurt und 5:4 gegen OT Apolda. Die Leipziger spielten drei Jahre in der Liga, ehe nun der Wiederaufstieg gelang.

Absteiger aus der Liga sind bei den Damen Einheit Pankow, Rotation Mitte Berlin (ein tiefer Rutsch für die Berlinerinnen, die im Vorjahr noch in der Oberliga spielten), Lok Mitte Leipzig und Wissenschaft Jena, sowie bei den Herren Motor Mitte Magdeburg II, Medizin/Motor Cottbus, Robotron Zella-Mehlis und Turbine Weimar. Ihre Plätze nehmen nach zum Teil sehr spannenden Aufstiegsspielen bei den Herren Rotation Mitte Berlin, Einheit Wernigerode, LVB Leipzig und Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt, die allesamt schon über Liga-Erfahrung verfügen sowie bei den Damen AdW Berlin, Chemie Zeitz, DHfK Leipzig (die DDR-Meisterin Grit Schneider spielt damit im nächsten Jahr wenigstens in der Liga) und Motor Karl-Marx-Stadt-Altendorf ein.

Rolf Becker / MR Dr. Manfred Krohn



Aufbau Ahlbeck spielt 1987 wieder in der Oberliga. Den Aufstieg sicherten Bernd Lässer, Niels Krohn, Ulf Krohn, Maik Scholz, Jörg Krohn und Heinz Schmeling (v. l. n. r.). **Foto: L. Löh**



Nachdem Gunter Wehnert (Motor Dessau) schon Vizemeister in der Allgemeinen Klasse wurde, sicherte er sich den Sieg bei den Junioren.

Foto: W. Schieber

12 junge Damen und 16 junge Herren fanden sich bei idealem spätsommerlichem Tenniswetter auf der gepflegten Anlage der BSG Einheit Wernigerode ein, um ihre Besten zu ermitteln. Mit Freude konnte man feststellen, daß 1986 die Teilnehmerzahl wieder größer war. Leider muß man bei dieser Bilanz aber auch berücksichtigen, daß von 12 weiteren Aktiven eine Meldung vorlag, die Spieler jedoch ohne Absage nicht zum Turnier erschienen.

Bereits in der ersten Runde gab es einige faustdicke Überraschungen. So spielten sich die DDR-Ranglisten-Plazierten Cornelia Luckner gegen Heike Hoffmann, Thea Stiller gegen Uta Opelt, Tilo Petermann gegen Andreas Pein und besonders überraschend Stefan Kießig gegen Peter Hoffmann auf die Verliererstraße.

Große Überraschungen und souveräne Sieger

Ranglistenspieler bei Junioren-Bestenermittlung zeitig ausgeschieden / Siege für Heidi Vater und Gunter Wehnert / Ausgezeichnete Turnierorganisation in Wernigerode

Nach der Spielweise des ersten Satzes lag in der zweiten Runde eine Tension in der Luft, denn Uwe Roß führte gegen Gunter Wehnert nach Sätzen 1:0 (6:3) und gefiel durch sein dynamisches, jede Chance konsequent nutzendes Spiel. Gunter mußte sich etwas einfallen lassen. Er wechselte seinen Schläger und machte Volldampf. Mit jeweils 6:2 entschied er die nächsten Sätze für sich. Die Zuschauer vergaben für dieses Match das Prädikat „Ausgezeichnet“ und dankten beiden mit viel Beifall für diese Tenniskost. In den Bereich dieser Kategorie ordneten sich auch die Spiele Wehnert-Seiffert, Kranner-Pein und Blaumann-Pein ein. Im Endspiel war Reino Blaumann von seinem Mammutprogramm so erschöpft, daß er beim 0:6, 1:6 keine Mittel gegen Gunters Spielweise fand.

Das Finale der Damen war eine klare Angelegenheit für Heidi Vater. Größere Variabilität und ihr Offensivdrang brachten ihr das klare 6:2, 6:2 gegen Andrea Enß.

Nachdem das eingespielte Leipziger Doppel Hoffmann/Wohlfahrt der Kombination Enß/Stiller das Nachsehen gab, mußten sich im Endspiel überraschend die Favoriten Luckner/Vater mit 2:6, 6:4, 3:6 geschlagen geben.

Den Titel im Herren-Doppel erkämpften sich souverän Kießig/Wehnert mit 6:3, 6:2 gegen Pein/Roß. Auffallend war das vorzeitige Ausscheiden der an Nummer zwei gesetzten Petermann/Ziegler gegen die Leipziger Hoffmann/Sauer.

Hans-Ulrich Matschke

ERGEBNISSE

Damen

Viertelfinale: Enß (Motor Mitte Magdeburg) gegen Rohde (Friedrichshagen) 6:1, 6:0; Boer (Motor Mitte Magdeburg)—Opelt (Post Halle) 6:1, 3:6, 6:2; Hoffmann (Einheit Zentrum Leipzig) gegen Luckner (TU Dresden) 6:0, 7:6; Vater (OT Apolda)—Wohlfahrt (Einheit Zentrum Leipzig) 6:1, 7:5.

Halbfinale: Enß—Boer 6:1, 1:6, 6:1; Vater gegen Hoffmann 6:1, 6:4.

Finale: Vater—Enß 6:2, 6:2.

Herren

Viertelfinale: Wehnert (Motor Dessau)—Roß (Motor Lichtenberg Berlin) 3:6, 6:2, 6:2; Seiffert (WBK Berlin)—Schauer (Einheit Zentrum Leipzig) 6:1, 6:1; Pein (Medizin Arnstadt) gegen Kranner (Einheit Wernigerode) 3:6, 6:4, 7:5; Blaumann (Einheit Pankow Berlin)—Hoffmann (Einheit Zentrum Leipzig) 5:7, 6:3, 6:2.

Halbfinale: Wehnert—Seiffert 6:4, 6:2; Blaumann gegen Pein 6:7, 6:3, 6:4.

Finale: Wehnert—Blaumann 6:0, 6:1.

Nachwuchstitel für Berlin und Dresden

Bei den DDR-Mannschaftsmeisterschaften der Jugend und Kinder verteidigten zwei Vertretungen ihre Titel mit Erfolg, die männliche Jugend von TU Dresden, die männliche Jugend von TU Dresden, die damit schon zum dritten Male in Reihenfolge DDR-Mannschaftsmeister wurde und die Mädchen (AK 14) von AdW Berlin. Durch die weibliche Jugend von Bauakademie Berlin und die Jungen der SG Friedrichshagen gingen zwei weitere Titel nach Berlin.

Sehr spannend verlief das Finale der männlichen Jugend, in das mit TU Dresden (nach einem 7:2-Halbfinalsieg gegen den überraschend so weit vorgehenden Bezirksmeister von Suhl, Medizin Bad Salzungen) und Motor Dessau (6:3 im Halbfinale gegen Rotation Mitte Berlin) die beiden Favoriten eingezogen waren. Bei einem Stand von 3:3 war nach den Einzeln noch keine Entscheidung gefallen. Die Waage schenkte sich danach zugunsten der Dessauer zu neigen, die in den zuerst angesetzten beiden Doppeln jeweils die ersten Sätze gewannen. Doch Besser/Johannes wendeten gegen Mä-

bert/Pajßler das Blatt, dann waren auch noch Axel und Volker Noeske erfolgreich. Das bedeutete die erfolgreiche Titelverteidigung für TU Dresden mit André Besser, Karsten Grünberg, Peter Johannes, Jörg Zanger, Axel Noeske und Volker Noeske.

Bei der weiblichen Jugend dominierte Bauakademie Berlin beim 7:2-Endspelsieg gegen Aufbau Mitte/Medizinische Akademie Dresden noch klarer als erwartet. Immerhin hatten die Dresdnerinnen im Halbfinale den Vorjahrsmeister Einheit Mitte Erfurt mit 6:3 aus dem Rennen geworfen. Die Erfurterinnen konnten den Ausfall von Sabine Zollweg nicht kompensieren. Bauakademie Berlin mit Isa Bergner, Gabriela Bathke, Susanne Schirmann, Anja Fiddicke, Alexandra Lorenz, Natalie Weinhold und Claudia Rieger zog durch einen 6:3-Sieg gegen die stark spielende Vertretung der TSG Hohen Neuendorf in das Finale ein. Bemerkenswert der 6:3, 6:3-Sieg von Gorka im Finale gegen Bergner.

Bei den Endspielen der Kinder zeigten sich die Jungen der SG Friedrichshagen gegen TU Dresden klar überlegen. Das umso mehr, da die Dresdner ihren Spitzenspieler Axel Noeske bei der Ju-

gend-Mannschaft einsetzten. So gaben die Berliner mit Andreas Fincke, Berttram Wolter Ivar Beer, Frank Jordan und Ingo Heinen beim 6:0-Sieg gegen die Dresdner nur einen Satz ab. Bronze ging an Einheit Zentrum Leipzig und Aufbau Börde/Motor Südost Magdeburg. Eine ähnlich klare Sache schien das Mädchen-Endspiel zwischen AdW Berlin und Einheit Zentrum Leipzig zu werden, denn die AdW-Mannschaft führte nach den beiden Einzeln mit 3:1. Was sollte da noch passieren, zumal die beiden im Einzel erfolgreichen Antje Lehmann und Andrea Reinecke zusammen im Doppel gegen die von ihnen bezwungenen erst 11jährigen Franca Wiemers und Sabine Mehnert antraten. Dennoch waren die Leipzigerinnen dem Titel noch ganz nahe, denn sie gewannen das zweite Doppel und Wiemers/Mehnert wuchsen über sich hinaus, führten 7:6, 5:1. Beim Stande von 5:3 hatten die Leipziger Talente vier Matchbälle, die sie aber nicht verwerten konnten. So erkämpften die überglücklichen Berlinerinnen mit dem Drei-Satz-Sieg noch einen 4:2-Erfolg. Auf den dritten Platz kamen Medizin/Motor Cottbus und Chemie Leuna.

Rolf Becker



Juliana Gorka aus Dresden sammelte beim Turnier in Mamaia erste internationale Erfahrungen, die sie zu noch größerem Trainingsfleiß anspornten.

Foto: B.-M. Prawitz

Es ist eine langjährige Tradition, daß unsere erfolgreichsten Junioren Anfang September in Mamaia am internationalen Turnier ihrer Altersklasse teilnehmen. Das ist nicht nur eine Auszeichnung für unsere jeweiligen DDR-Jugendmeister, sondern auch ein Kräftemessen mit Gleichaltrigen, ein Einordnen unserer Besten in den internationalen Maßstab. Fazit der diesjährigen Reise: Wir müssen noch viel tun, um bei den Jugendlichen einen international vertretbaren Leistungsstand zu erreichen. Unsere Ranglistenplätze eins oder zwei zählen internatio-

Am 13. November 1986 verstarb kurz nach der Vollendung seines 60. Lebensjahres der Vorsitzende des Bezirksfachausschusses Tennis Cottbus, unser Freund und Genosse

Peter Sikora

Von der ersten Stunde an hat sich Peter Sikora mit großem Einsatz für den Wiederaufbau der demokratischen Sportbewegung und bei der Entwicklung des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR hohe Wertschätzung und bleibende Verdienste erworben.

Die heutigen Erfolge und die geachtete Stellung unseres Sportverbandes sind untrennbar verbunden mit seinem unermüden Willen für die Gestaltung des Tennissports im Bezirk Cottbus. Der Deutsche Tennis-Verband der DDR und seine Mitglieder trauern um Peter Sikora. Sie werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Karl-Heinz Sturm
Präsident des DTV der DDR

Nachholebedarf wurde in Mamaia sehr deutlich

Größere Anstrengungen nötig, um internationalen Maßstäben zu genügen / DDR-Junioren fehlt es an Schnelligkeit, Härte und Taktik

nal kaum etwas! Die DDR-Jugendlichen müssen schneller und härter spielen, mehr taktische Varianten haben und vielleicht auch etwas mehr Selbstvertrauen, um die erste Runde in einem solchen Turnier zu überstehen. In diesem Jahr schaffte es keiner unserer Vertreter, im Einzel eine Runde weiterzukommen. Die größte Chance dazu hatte noch Cornelia Grünes gegen die Polin Beata Niedzialek, als sie nach Verlust des ersten Satzes im zweiten 4:3 führte. Aber die Gegnerin gab kein Spiel mehr ab. Das war für Conni eine große Enttäuschung, hatte sie doch nach den DDR-Meisterschaften durchaus eine Spielstärke, die uns hoffen ließ, in diesem Turnier etwas ausrichten zu können. Aber die Trauben des Erfolgs hingen in Mamaia sehr hoch. Das merkte auch Juliana Gorka, die gegen Larisa Mitrofanova (UdSSR) im ersten Satz kein Spiel bekam, manches zu Null abgeben mußte und nur durch ihren kämpferischen Einsatz im zweiten Satz zwei Spiele gewann. Nach 50 Minuten siegte ihre Kontrahentin 6:0, 6:2.

Gleiche Erfahrungen mußten die Jungen sammeln. Arne Skrotzki unterlag dem gesetzten Rumänen Popovici 0:6, 3:6. Nicht besser erging es Ulf Krohn gegen den Einheimischen Omer beim 0:6, 1:6. Im Doppel waren unsere Jungen etwas stärker und konnten das

Spiel gegen die Rumänen Omer/Grigoras ausgeglichener gestalten. Dennoch verloren sie knapp 4:6, 4:6. Die Mädchen konnten in der ersten Runde des Doppels die rumänischen Kindermeister Christea/Beldiman 6:0, 4:6, 6:1 bezwingen, unterlagen dann aber den späteren Turniersiegern Tache/Samungi mit 1:6, 0:6.

Das Turnier wurde besonders durch die Spielstärke der Rumänen und der Teilnehmer aus der CSSR bestimmt. Gesehen wurde nach der ITF-Weltrangliste der Junioren, in die ja auch die Ergebnisse dieses Turniers mit eingehen. Immerhin umfaßt diese Rangliste 350 Mädchen und Jungen, aber nur etwa jeweils 25 kommen aus sozialistischen Ländern. Zieht man das in Betracht, dann weiß man, wo die Wertungsturniere gespielt werden.

Überlegener Sieger bei den Jungen wurde der Rumäne Itu mit 6:3, 6:3. Spannender ging es bei den Mädchen zu, bevor Samungi (Rumänien) gegen Adamkova (CSSR) 6:3, 2:6, 6:1 gewann. Am Vortag hatte sie bereits mit Tache das Doppel gegen Pop/Ivana 6:4, 6:0 gewonnen. Im Jungen-Doppel waren Itu/Dobre (Rumänien) gegen Zdrasila/Riki (CSSR) 6:3, 7:5 siegreich.

Hans-Joachim Petermann
Vizepräsident des DTV der DDR

Burgstädter Jubiläum lockte viele Aktive an

Siege für Opelt und Lindner beim X. DDR-offenen Turnier

Das Einladungsturnier der BSG Fortschritt Mitte Burgstädt hatte trotz Rückrunde der Oberliga und DDR-Liga ein starkes Teilnehmerfeld zu verzeichnen. Über 40 Aktive aus vielen Bezirken unserer Republik waren zum Jubiläumsturnier nach Burgstädt gekommen und ermittelten in 4 Disziplinen die Sieger und Plazierten. Auf den vier Plätzen wurden an drei Turniertagen 95 Spiele ausgetragen und das obwohl ein Regenguß alle Plätze in Seen verwandelt hatte. Doch Dank der Hilfe aller Teilnehmer wurden sie in kurzer Zeit wieder bespielbar. Ein großes Lob allen Gästen und wohl auch ein Zeichen für das ausgesprochen gute Klima dieser Veranstaltung.

Im Dameneinzel konnte die 15jährige Uta Opelt (Post Halle) ihren Vorjahrsieg gegen Evelyn Wunsch (Einheit

Karl-Marx-Stadt) in eindrucksvoller Art mit 6:2, 6:0 wiederholen. Sie war mit ihrem schnellen Grundlinienspiel ihrer Gegnerin an diesem Tag in allen Belangen überlegen.

Bei den Herren gab es einen neuen Gewinner des Pokals. Frank Lindner (Einheit Radebeul) gewann gegen Dr. Klaus Philipp (Post/Aufbau Karl-Marx-Stadt) nach zweieinhalbstündigem Kampf mit 2:6, 7:6, 6:2. In diesem sehr dramatischen Endspiel setzte sich der Spieler mit den größeren Kraftreserven durch. Im Herrendoppel ließen sich die Abnomementsieger von Burgstädt, Hartmuth Franke/Erland Richter (AB/MS Magdeburg, Lok Aue), ihren vierten Sieg nach 1981, 1983 und 1984 nicht nehmen. Sie gewannen gegen Dr. Philipp/Winfried Loose mit 4:3, 2:4, 4:1.

Im Mixdoppel setzten sich ebenfalls die Sieger von 1985 Uta Opelt/Thomas Görmar (Fortschritt Burgstädt) durch. Mit 6:4 und 6:1 bezwangen sie die Paarung Wunsch/Klaus Opara (ebenfalls Burgstädt).

Thomas Görmar

„tennis“-Leser interviewen DDR-Meister – diesem Aufruf folgten viele Tennisfreunde, die ihre Fragen an das Verbandsorgan schickten. Bernd-Michael Prawitz stellte sie in ihrem Auftrag an

Bernd Michael Prawitz

Blieben wir bei diesem Interview beim vertrauten Du?

Warum denn nicht?

Seit wann spielst Du Tennis?

Seit 1974.

Blieben, was ich 1986 bin: die Nr. 1

Wer waren Deine ersten Übungsleiter?

Mein Vater und der heutige Verbandsarzt Dr. Ziegler sowie Uli Trettnin.

Wärst Du nicht Tennisspieler geworden, welche Sportart hätte Dich noch ge reizt?

Schwer zu sagen. Sicher hätte ich es mit Fußball probiert. Mein Vater hat früher aktiv gespielt.

Warum jagst Du dem kleinen Filzball nach?

Tennis hat mich früh fasziniert. Aber sicher war in den ersten Jahren auch ein gewisser Druck von den Eltern dabei. Dann hat der Funke aber auch übergeschlagen, hat mich das Tennis-spiel gefesselt. Heute brauche ich keine Antriebe von außen, um zu trainieren und zu spielen. Es reizt mich, eine einmal errungene Position nun auch zu verteidigen.

Hast Du Vorbilder unter den Sportlern?

Als Tennisspieler ist es für mich Björn Borg. Aber ich bewundere ebenso die Leistungen einer Marita Koch und Heike Drechsler. Wenn man den Abstand sieht, den Marita zwischen sich und die Nächstplatzierten schafft...

Was verdankst Du Thomas Enmrich?

Mit Sicherheit eine Menge. Man kann viel von ihm lernen. Durch unser vieles gemeinsames Training ist er für mich zu einem Anlaufpunkt geworden. Thomas hat nie von oben auf mich herabgeblickt, auch nicht, als ich noch die Nummer acht oder zehn war.

Hat sich Euer Verhältnis nach den Siegen über ihn verändert?

Zur Person: Dietrich Schirmann, geboren am 12. 9. 1967 in Dresden, lebte in Neuruppin und wechselte 1978 nach Berlin über. Spielte bei BSG Akademie der Wissenschaften, als Gast bei Einheit Weißensee und bei der SG Friedrichshagen. Nach Abschluß der 8. Klasse besuchte er zwei Jahre eine zwölfklassige Oberschule mit erweitertem Tschechischunterricht. Durch seinen Wechsel nach Magdeburg bedingt, brach er diese Ausbildung ab. Dietrich ist dreifacher DDR-Jugendmeister im Einzel und errang in diesem Jahr erstmals den Meistertitel im Herren-Einzel und Gemischten Doppel. Er ist 1,80 Meter groß und 65 Kilogramm schwer.



Seltener Moment: Volleyspiel von Dietrich Schirmann im Meisterschaftsfinale 1986



In keiner Weise. Es ist offen und ehrlich. Wir machen uns gegenseitig nichts vor, sind gute Freunde.

Was habt ihr nach dem Meisterschaftshalbfinale in der Kabine miteinander gesprochen?

Zuerst kein Wort. Dann hat Thomas gesagt, wir reden mal später über das Spiel. Es war schwer für ihn auszuscheiden...

Wer ist in Magdeburg Dein Trainer, in welchem Verhältnis stehst Du zu ihm?

Seit kurzem ist das auch Thomas, der ja sein Studium an der DHfK erfolgreich beendet hat. Aber Dr. Michael Heinz muß ich ebenfalls nennen. Beide

fühlen sich für mich verantwortlich. Da sich Thomas und ich aber gleichzeitig noch als Spieler gegenüberstehen, ist meine Beziehung zu ihm besonders eng.

Ist Dir der Wechsel von Berlin nach Magdeburg schwergefallen?

Es war schon nicht einfach, schließlich habe ich auch einiges aufgegeben: das Wohnen bei den Eltern, Freunde, die man jetzt seltener sieht, das Abitur. Das hole ich jetzt an der Volkshochschule nach. Aber das alles war mir meine Entwicklung im Tennis eben wert. Und da hat Magdeburg viele Vorteile geboten. Das Training mit vielen guten Spielern, die Möglichkeit, im Winter in der Halle zu spielen... Na, und es lief auch nicht alles nach Wunsch. Anfang 1985 hatte ich einen Bänderriß im Sprunggelenk – zwei Monate Gips. Das hat mich nicht nur in der Rangliste zurückgeworfen sondern auch psychisch stark belastet.

Wo arbeitest Du in Magdeburg und haben Deine Kollegen Verständnis für Deinen Sport?

Ich bin Lehrling für Maschinen- und Anlagenbau im Schwermaschinenbaukombinat „Ernst Thälmann“, bekannt unter dem Kürzel SKET. Meine Kollegen freuen sich über meine Erfolge. Sie fragen, wann ich wieder spiele. Sie haben viel Verständnis.

Trainierst Du manchmal mit Deiner Schwester Susanne, die ja zu unseren Talenten zählt?

Ab und zu, wenn ich in Berlin bin. Auf welchen Turnieren im Ausland hast Du schon gespielt? Wie hast Du dort abgeschnitten?

Als Jugendlicher war ich in Mamaia, wo ich unter die letzten Acht gekommen bin, dann leider wegen Erkrankung aufgeben mußte. Aber den späteren Turniersieger, auf den ich getroffen wäre, hätte ich bestimmt nicht bezwungen. Auch in Tbilisi habe ich gespielt. Bei den Herren war ich bisher nur zu zwei Turnieren in Litvinov.

Hat das Top-Spin-Spiel eine Zukunft oder ist diese Ära vorbei?

Im Tennis gewinnt nun mal derjenige, der den Ball einmal mehr übers Netz bringt. Ich denke, das Top-Spin-Spiel wird nie ganz verdrängt oder ersetzt werden können. Es ist relativ leicht zu erlernen und gleichzeitig risikoarm. Doch auch dieses Spiel erlaubt viele Variationen.

Wer ist für Dich der Super-Spieler aller Zeiten?

Björn Borg. Er hatte auf dem Platz eine große Ausstrahlung. Er kam nicht nur, um alles „abzuholen“ wie später McEnroe, brüllte auch nicht herum und schmiß auch keine Schläger durch die Gegend. Ich mag Borgs Spiel sehr, vielleicht, weil wir eine ähnliche Spielauffassung haben.

Was hältst Du vom BRD-Spieler Boris Becker und dem Rummel, der um ihn gemacht wird?

Er spielt ein prima Tennis, es macht Spaß, ihm zuzuschauen. Der Rummel um Becker – das ist ein Kennzeichen der Gesellschaft. Becker wird vermarktet: sein Spiel, sein Lachen... alles.

Was müßten unsere Spitzenspieler tun, um international erfolgreicher zu sein? Zuerst natürlich noch intensiver trainieren, aber auch mehr Möglichkeiten haben, sich international zu messen. Auf Turnieren gegen starke Gegner aus der ČSSR, der UdSSR und anderen Ländern müssen wir noch mehr Erfahrungen sammeln. Das gilt gerade für die Wintermonate. Ich glaube ein guter Tennisspieler wird genauso wie ein Leichtathlet im Winter gemacht.

Warum sieht man Dietrich Schirmann so selten im Angriff?

Das ist durch meine Spielweise bedingt. Die Technik ist noch nicht ausgefeilt genug, am Netz habe ich noch Schwächen. Soll ich nun meine Stärken perfektionieren oder die Schwächen auf ein höheres Niveau bringen? Ich bin für das erstere. Das soll nicht heißen, daß ich künftig Schwächen nicht beseitigen will.

Hast Du noch Kontakte zu Deiner ehemaligen Gemeinschaft in Friedrichshagen?

Leider keinen engen und festen. Aber wenn ich einen Friedrichshagener Spieler irgendwo treffe, dann haben wir ein herzliches Verhältnis zueinander.

Wieviel Saiten brauchst Du im Jahr, wie hart ist Dein Schläger bespannt?

Oh, mal rechnen... Na, 50 bestimmt. Die Schläger sind mit 19–21 Kilopond bespannt.

Hast Du schon mit den neuen Pneumant-Bällen aus DDR-Produktion gespielt?

Nein, noch nicht. Aber ich freue mich, daß für viele Tennisfreunde das Ballproblem nun gelöst wurde.

In welchem Alter sollte man am besten mit dem Tennis beginnen?

Mit dem Sport an sich kann man nicht früh genug beginnen. Allerdings muß im Kindesalter nicht gleich die tennis-spezifische Ausbildung im Vordergrund stehen. Kinder sollten viel turnen, Sprungkraft entwickeln, etwas für ihre Gelenkigkeit tun. Das macht sich dann bei der Tennis-ausbildung bezahlt.

Wofür interessiert sich Dietrich Schirmann außerhalb des Tennisplatzes?



Der DDR-Meister (r.) mit seinem verdienstvollen Übungsleiter Dr. Michael Heinz und seiner Schwester Susanne.

Fotos: B.-M. Prawitz, Dr. B. Flanhardt, A. Kämper

Ich lese nicht nur interessiert die Sportseite der „Jungen Welt“. Der Tennisplatz bedeutet mir viel, aber längst nicht alles. Ansonsten reizen mich in der Freizeit Schachcomputer und Autos.

Hattest Du schon mal Ärger mit dem Schiedsrichtern?

Der bleibt wohl bei keinem aus, ist aber immer nur spielbedingt. Hinterher wird drüber gesprochen, dann ist alles geklärt.

Wie beurteilst Du Deinen Meisterschaftsfinalisten Gunter Wehnert?

Schon als Kinder waren wir echte Rivalen. Gunter ist noch heute mein ärgster Kontrahent, da wir etwa gleichaltrig sind. Aber wir sind auch beide reifer geworden und haben heute ein sportlich-faires Verhältnis zueinander.

Wie sollte das Tennispublikum sein? Oftmals zahlreicher, wozu Presse, Rundfunk, Fernsehen beitragen könn-

ten. Und dann natürlich sachkundig und fair.

Welche Tennisanlagen gefallen Dir in der DDR am besten?

Friedrichshagen, Eisenach und die von AdW Berlin würde ich auf Anhieb nennen.

Was hältst Du von der Kommerzialisierung im Sport, besonders im Tennis?

Die Vermarktung der Spieler nimmt erschreckende Ausmaße an. Es geht mehr um das Geld der Leute im Hintergrund als um Sport. Auch an Boris Becker verdienen die Sportartikelfirmen, die mit seinem Können und seinem Namen werben, am meisten. Die Kommerzialisierung ist Ausdruck der Verhältnisse, in denen sie sich vollzieht.

Kann McEnroe noch einmal die Spitze im Welttennis bestimmen, wieder die Nummer eins werden?

Ich glaube nicht.

Wieviele Wettkämpfe bestreitest Du im Jahr?

Etwa 15 Turniere und die Punktspiele der Oberliga. Das ist nicht zu viel, um international Anschluss zu finden.

Wie oft trainierst Du?

Täglich, dann jeweils zwei bis drei Trainingseinheiten. Ich bin etwa drei Stunden am Tag auf dem Platz. Außer im Oktober. Da ist in Magdeburg „Fußballmonat“... Wir spannen etwas aus, denken weniger an Tennis. Dann folgt die neue Trainingsperiode.

Wer wird 1987 Meister im Herren-Einzel?

Der Fragesteller sollte bitte selbst tippen. Natürlich möchte es Dietrich Schirmann wieder werden...

Herren-Rangliste 1986

Name	Gemeinschaft	Punkte 1986	Platz 1985
1. Schirmann, Dietrich	(Motor Mitte Magdeburg)	2279	(10)
2. Emmrich, Thomas	(Motor Mitte Magdeburg)	2260	(1)
3. Wehnert, Gunther	(Motor Dessau)	2003	(4)
4. Reimer, Robert	(ITVK Rostock)	1939	(2)
5. Lichtenfeld, Ralf	(Motor Mitte Magdeburg)	1595	(5)
6. Grundmann, Uli	(Motor Mitte Magdeburg)	1589	(3)
7. Janetzky, Thomas	(Aufbau SW Leipzig)	1419	(7)
8. John, Steffen	(TU Dresden)	1378	(16)
9. Dr. Dobmaier, Bernd	(Stahl Bad Lausick)	1317	(8)
10. Baum, Olaf	(Medizin Erfurt)	1293	(-)
11. Kießig, Stefan	(Bauakademie Berlin)	1215	(32)
12. Schmeling, Heinz	(Aufbau Ahlbeck)	1070	(15)
13. Kamprad, Mario	(Motor Mitte Magdeburg)	993	(12)
14. Junghänel, Kurt	(Lok Aue)	982	(13)
15. Kretzschmar, Klaus	(Aufbau SW Leipzig)	965	(-)
16. Arnold, Thomas	(TU Dresden)	853	(19)
17. Schneider, Ernst	(Stahl Bad Lausick)	812	(24)
18. Urbach, Thomas	(Medizin Erfurt)	794	(17)
19. Krohn, Jörg	(Aufbau Ahlbeck)	769	(6)
20. Rast, Karl-Heinz	(Stahl Bad Lausick)	676	(30)
21. Fiedler, Steffen	(DHfK Leipzig)	596	(25)
22. Dr. Lehmann, Ulrich	(Einheit Pankow)	515	(14)
23. Buchmann, Michael	(SG Friedrichshagen)	479	(20)
24. Petermann, Tilo	(Einheit Schwerin)	471	(-)
25. Richter, H.-Joachim	(DHfK Leipzig)	460	(26)
26. Dr. Heinz, Michael	(Motor Mitte Magdeburg)	459	(42)
27. Henschke, Stefan	(Empor/Buna Halle-Neustadt)	458	(29)
28. Schröder, Uwe	(DHfK Leipzig)	439	(28)
29. Darmochwal, Volker	(Empor/Buna Halle-Neustadt)	431	(33)
30. Herrgott, Stefan	(ITVK Rostock)	415	(45)
31. Mudrick, Knut	(Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt)	407	(22)
32. Wolf, Gunnar	(SG Friedrichshagen)	402	(38)
33. Leese, Holger	(Bauakademie Berlin)	371	(35)
34. Weiß, Peter	(Lok Aue)	368	(-)
35. Zeh, Michael	(Einheit Greiz)	366	(-)
36. Hensger, Volker	(OT Apolda)	357	(11)
Vetter, Frank	(Empor/Buna Halle-Neustadt)	357	(-)
38. Strandt, Bernd	(Aufbau Dresden-Mitte)	348	(-)
39. Bäckhaus, Jürgen	(Stahl Bad Lausick)	339	(-)
40. Taterczynski, Henryk	(SG Friedrichshagen)	315	(-)
41. Pöschk, H.-Joachim	(Medizin Cottbus)	310	(-)
42. Schlüter, Thorsten	(Turbine Weimar)	302	(-)
43. Wegner, Detlef	(Rotation Berlin-Mitte)	295	(36)
44. Haberecht, Olaf	(Motor Mitte Magdeburg)	290	(47)
45. Lisk, Holger	(SG Friedrichshagen)	274	(27)
46. Hansen, Olaf	(TU Dresden)	262	(9)
Krohn, Ulf	(Aufbau Ahlbeck)	262	(-)
48. Blaumann, Reino	(Einheit Pankow)	254	(-)
49. Gorka, Peter	(Aufbau Dresden-Mitte)	243	(-)
50. Metzsig, Horst	(SG Friedrichshagen)	238	(-)
51. Skrotzki, Arne	(Mikroelektronik Stahnsdorf)	232	(-)
52. Walther, Frank	(Aufbau Dresden-Mitte)	228	(-)
53. Schwink, Karl-Heinz	(Aufbau SW Leipzig)	202	(37)

b-Rangliste

40 b Taterczynski, Jürgen	(SG Friedrichshagen)	96	(23)
---------------------------	----------------------	----	------

Doppel-Rangliste

1. Emmrich 740 (1), 2. Lichtenfeld 680 (2), 3. Grundmann 460 (6), 4. Reimer 445 (6), 5. Schirmann 440 (10), 6. Hansen 415 (5), John 415 (4), 8. Wehnert 355 (16), 9. Arnold 255 (3), Urbach 255 (14), 11. Kießig 170 (26), 12. Krohn 165 (8), 13. Buchmann 140 (-), 14. Schneider 100 (-), 15. Kretzschmar 95 (-), 16. Junghänel 75 (12), Kamprad 75 (22), Schmeling 75 (-).

b-Rangliste

15 b Taterczynski, J. 95 50 (9)

Die den BFA übergebene Rangliste ist wegen eines verspätet bekanntgewordenen Ergebnisses auf den Plätzen 39 bis 48 abzuändern.

Die Ermittlung der DDR-Ranglisten der Allgemeinen Klasse 1986 erfolgte nach dem in „tennis“ 2/85 und 2/86 veröffentlichten Wertungssystem auf der Grundlage der Ergebnisse der vorgegebenen Wettkämpfe. Ermöglicht wurde dies letztendlich erst dank der ausgezeichneten Unterstützung durch die Staffelleiter der DDR- und Oberliga sowie der Turnierveranstalter bei der Übersendung der Wettkampfunterlagen. Die Doppel-Ranglisten haben nur inoffiziellen Charakter.

Obwohl die Mindestpunktschwellen für die Erreichung eines Ranglistenplatzes mit 140 für Frauen und 200 für Männer den Vorjahreswerten entsprachen, verlängerten sich die Ranglisten der Frauen von 36 auf 50(!) Plätze und die der Männer von 49 auf 53. Zur Zwischenauswertung der Ranglisten per 15. 7. 1986 sah die Spitze jeweils folgendermaßen aus:

Frauen:

1. Schneider, G.	844
2. Grünes, C.	763
3. Schulz, Chr.	728
4. Apel, U.	627
5. Lichtenfeld, U.	536

Männer:

1. Emmrich, Th.	1250
Schirmann, D.	1250
3. Reimer, R.	1059
4. Wehnert, G.	990
5. Lichtenfeld, R.	894

Die Rangliste der Frauen wird wie in den letzten drei Jahren von Grit Schneider angeführt, die nur mit großem Kampfgeist und Glück ihren DDR-Meistertitel verteidigen konnte, aber letztlich doch unangefochten vor ihrer Endspielgegnerin Cornelia Grünes den Rang 1 einnimmt. Bis auf deren Platzverbesserung (von 4 auf 2) gab es auf den ersten fünf Rängen, die in der weiteren Reihenfolge von Christine Schulz, Ulrike Apel und Christiane Wagner belegt werden, gegenüber dem Vorjahr keine Veränderung. Ein ähnliches Bild bot bereits die Zwischenauswertung, bei der es nur Ute Lichtenfeld gelang, sich vorübergehend auf die Position 5 zu schieben.

Aus der weiteren Platzierung sind vor allem die Rangverbesserungen von Isa Bergner (von 13 auf 6), Heike Sommer (von 16 auf 8) und der beachtliche Einstand von Juliana Gorka (von 0 auf 14) hervorzuheben. Mit Susanne Schirmann gelang es erneut einer Spielerin aus dem Kinderbereich, sich unter die Besten der „Großen“ zu spielen, und mit Rang 19 liegt sie sogar noch weiter vorn als im Vorjahr Sabine Zollweg (damals 21.). Ranglistenstürze infolge von Formschwächen, wie sie bei den Männern zu beobachten sind, traten

Damen-Rangliste 1986

Name	Gemeinschaft	Punkte 1986	Platz 1985
1. Schneider, Grit	(DHfK Leipzig)	1587	(1)
2. Grünes, Cornelia	(SG Friedrichshagen)	1474	(4)
3. Schulz, Christine	(Humboldt-Uni Berlin)	1345	(2)
4. Apel, Ulrike	(Motor Mitte Magdeburg)	1040	(3)
5. Wagner, Christiane	(LVB Leipzig)	1015	(5)
6. Bergner, Isa	(Bauakademie Berlin)	984	(13)
7. Vater, Heidi	(OT Apolda)	982	(7)
8. Sommer, Heike	(SG Friedrichshagen)	966	(16)
9. Dr. Hoffmann, Brigitte	(Humboldt-Uni Berlin)	944	(8)
10. Lichtenfeld, Ute	(Wissenschaft Halle)	909	(12)
11. Hackemesser, Heike	(SG Friedrichshagen)	905	(6)
12. Reimer, Brita	(Humboldt-Uni Berlin)	980	(9)
13. Enß, Andrea	(Motor Mitte Magdeburg)	887	(10)
14. Gorka, Juliana	(Aufbau Dresden-Mitte)	862	(-)
15. Leese, Heike	(Bauakademie Berlin)	843	(11)
16. Hofmann, Ines	(Aufbau Dresden-Mitte)	773	(18)
17. Hoffmann, Heike	(Einheit Zentrum Leipzig)	645	(-)
18. Rudolph, Beate	(Motor Mitte Magdeburg)	627	(5 b)
19. Schirmann, Susanne	(Bauakademie Berlin)	598	(-)
20. Kannenberg, Harriet	(Stahl Blankenburg)	571	(22)
21. Treibmann, Sylvia	(Lok Mitte Leipzig)	566	(-)
22. Vollmer, Birgit	(Wissenschaft Halle)	551	(-)
23. Zollweg, Sabine	(Turbine Weimar)	512	(21)
24. Herrmann, Christine	(Medizin Erfurt)	495	(20)
25. Lucke, Gabriele	(Aufbau SW Leipzig)	450	(-)
26. Teichert, Kerstin	(DHfK Leipzig)	395	(14)
27. Reih, Susanne	(Einheit Mitte Erfurt)	390	(-)
28. Holfeld, Marlies	(Bauakademie Berlin)	346	(-)
29. Riede, Hella	(Wissenschaft Halle)	331	(-)
30. Neubert, Annett	(LVB Leipzig)	330	(31)
31. Wohlfahrt, Bärbel	(Einheit Zentrum Leipzig)	329	(32)
32. Labs, Renate	(Humboldt-Uni Berlin)	303	(30)
33. Milnickel, Annett	(Stahl Blankenburg)	291	(36)
Richter, Monika	(Wissenschaft Halle)	291	(-)
35. Dirks, Doris	(Motor Mitte Magdeburg)	271	(33)
36. Baer, Beatrice	(SG Friedrichshagen)	238	(26)
37. Block, Kerstin	(Einheit Mitte Erfurt)	236	(17)
38. Stiller, Thea	(SG Friedrichshagen)	223	(15)
39. Haake, Veronika	(Wissenschaft Halle)	217	(25)
40. Rhode, Ilka	(SG Friedrichshagen)	215	(-)
41. Böhm, Claudia	(Wissenschaft Halle)	214	(-)
42. Zunker, Dörte	(Einheit Grevesmühlen)	209	(28)
43. Berger, Harriet	(Einheit Zentrum Leipzig)	207	(-)
44. Ladewig, Constanze	(Aufbau SW Leipzig)	201	(35)
45. Pusch, Barbara	(Humboldt-Uni Berlin)	200	(-)
46. Mayer, Silke	(Motor Dessau)	185	(19)
47. Leder, Katrin	(Einheit Mitte Erfurt)	172	(-)
48. Georgi, Gabriela	(Vorwärts Strausberg)	170	(-)
49. Niefert, Susann	(Medizin Erfurt)	168	(-)
50. Kowasch, Jana	(Motor Leipzig-Nord)	155	(-)

Doppel-Rangliste

1. Schneider 440 (2), 2. Vater 425 (1), 3. Grünes 355 (4), 4. Bergner 260 (-), 5. Apel 225 (5), 6. Teichert 145 (9), 7. Hoffmann 130 (-), 8. Wohlfahrt 100 (-), 9. Enß 95 (-), 10. Schulz 85 (3), 11. Leese 80 (8), Lichtenfeld 80 (12), Richter 80 (-), 14. Gorka 75 (-), Reih 75 (-), Zollweg 75 (-), 17. Lucke 60 (-), Sommer 60 (-), 19. Ladewig 55 (-), Thielert 55 (-), Wagner 55 (60).

bei den Frauen nicht auf. Platzverschlechterungen gegenüber dem Vorjahr sind meistens auf die noch immer zu unregelmäßige Wettkampfbeteiligung der Spielerinnen zurückzuführen. Der Nachwuchs ist mit immerhin 16 Sportfreundinnen vertreten — zwei mehr als 1985.

Bei den Männern gibt es an der Spitze der Rangliste nach langjähriger Konstanz ein neues Bild — ob es eine Wachablösung ist, bleibt abzuwarten. Rang 1 nimmt — für die meisten zum

jetzigen Zeitpunkt sicherlich unerwartet — erstmals Dietrich Schirmann ein, vor Thomas Emmrich, der die Ranglistenführung wie den DDR-Meistertitel bisher gepachtet zu haben schien. Nachdem in der ersten Saisonhälfte Thomas Emmrich noch die DDR-Tennisszene beherrschte und zweimal gegen Dietrich Schirmann gewann (Dresden, Schwerin), bekam er im zweiten Abschnitt überraschend mächtige Probleme mit letzterem und mit sich selbst. Er verlor dreimal gegen

seinen Klubkameraden (Bezirksmeisterschaften, Magdeburg, DDR-Meisterschaften) und mußte folglich die Spitzenposition an ihn abtreten. In der Zwischenauswertung vor den DDR-Meisterschaften hatten beide noch punktgleich in Front gelegen. Mit einem Sieg beim abschließenden Karl-Marx-Städter Turnier hätte Thomas Emmrich den Rang 1 noch zurückerobert können.

Auf dem dritten Rang konnte sich ebenfalls erstmals Gunter Wehnert platzieren (von 4) vor der letztjährigen Nr. 2, Robert Reimer, wobei diese Reihenfolge zur Zwischenauswertung noch umgekehrt war. Rang 5 nimmt Ralf Lichtenfeld ein, knapp vor seinem Klubkameraden Uli Grundmann. Von den weiteren Plazierten verbesserten sich Steffen John (von 16 auf 8) und Stefan Kießig (von 32 auf 11) besonders auffällig. Olaf Baum (von 0 auf 10) und Klaus Kretzschmar (von 0 auf 15) gelang nach schwächeren Vorjahrs-ergebnissen ein bemerkenswerter Sprung ebenfalls in die obere Ranglistenregion. Beachtliche Platzverschlechterungen mußten dagegen Jörg Krohn (von 6 auf 19), Volker Hensger (von 11 auf 36) und Olaf Hansen (von 9 auf 46) in Kauf nehmen, wobei in allen Fällen neben Formproblemen auch nicht ausreichende Wettkampfbeteiligungen die Ursachen sind. Der Nachwuchs ist mit Henryk Taterczynski, Ulf Krohn und Arne Skrotzki dreifach vertreten — einer mehr als im Vorjahr. In die b-Rangliste wurde lediglich Jürgen Taterczynski eingestuft, der durch Verletzung lange ausfiel.

Analog zu 1985 sind die Doppel-Ranglisten infolge der zu den Einzelkonkurrenzen relativ geringeren Doppelfelder wiederum nicht sehr lang. Die unteren Punktschwellen für einen Ranglistenplatz wurden mit 50 für Frauen und 70 für Männer festgelegt. Bei der Ermittlung der Ranglisten mußte im Interesse der Chancengleichheit von dem vorgegebenen Verfahren abgewichen werden, da leider erneut nicht alle BFA (Rostock, Frankfurt, Gera, Karl-Marx-Stadt, Cottbus, Suhl) die Ergebnisse der Doppelwettbewerbe der Bezirksmeisterschaften eingereicht haben. Aus diesem Grund wurden diese Wettkämpfe mit unter den 4 besten Turnieren in Z₃ erfaßt und Z₁ gestrichen.

In beiden Ranglisten beherrschen nun schon seit einiger Zeit die amtierenden DDR-Doppelmeister die Konkurrenz mit deutlichem Abstand. Allerdings gibt es 1986 bei den Frauen einen Wechsel an der Spitze zwischen Grit Schneider (jetzt 1) und Heidi Vater. Bemerkenswert erscheint auch hier die Entwicklung von Isa Bergner (von 0 auf 4). Bei den Männern bleibt der Abstand hinter den Meistern Thomas Emmrich und Ralf Lichtenfeld groß. Auf den Plätzen im Vorderfeld erscheinen auch keine absoluten Neulinge. Beachtlich verbessert haben sich Dietrich Schirmann (von 10 auf 5) und Gunter Wehnert (von 16 auf 8).

Dr. Ullrich Lehmann

Fortsetzung aus Heft 7/86

zu: 2. Abschnitt AK 17/18

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Vervollkommung individueller Stärke im technisch-taktischen Bereich
- Tempoforcing mit erhöhten Präzisionsanforderungen - Sicherheit - Genauigkeit
- Stabilisierung der wettkampffesten Technik unter Anwendung vielfältigster Komplexübungsformen und Belastungsintervallen.

IV. Ausbildungsstufe AK 19 und älter

Ziel: Erreichen einer hohen physischen und psychischen Leistungsfähigkeit mit individuellem Charakter. Den individuellen Besonderheiten entsprechende Stabilisierung und Ausformung der technisch-taktischen Handlungen und Ausbau der individuellen Stärken

Rahmenkennziffern als Grundanforderungen:

wöchentlich: TE = 4-6 TU = 10-12 h

VP = 40 Prozent athl. Ausbildung
50 Prozent techn.-takt. Ausbild.
10 Prozent Theorie

WP = 20 Prozent athl. Ausbildung
70 Prozent techn.-takt. Ausbild.
10 Prozent Theorie

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Ausbau und Stabilisierung der individuellen tennisspezifischen physischen leistungsbestimmenden Fak-

Die Schwerpunkte der tennisspezifischen Ausbildung

toren - besonders Beweglichkeit - Ausdauer - Schnelligkeit - Schnelligkeitsausdauer



tennis-Serie

Von Dieter Banse
Verbandstrainer
Teil 3

- formerhaltende Trainingsmittel zur Stabilisierung der physischen Leistungsfähigkeit
- Verbindung konditioneller und koordinativer und technisch-taktischer Trainingsmittel
- Spiele (Basketball, Fußball - Fußballtennis)
- mit über den Wettkampfordernungen liegenden physischen, psychischen und technisch-taktischen Aufgabenstellungen im Wettkampf und wettkampfnahen Training die Wettkampfstabilität erhöhen
- formerhaltende technisch-taktische Trainingsformen als Komplexübungen
- Ausbau individueller technisch-taktischer Stärken
- Tempo- und Rhythmuswechsel bei Beibehaltung der spieltaktischen Konzeption.

Schluss

Neue Serie:

Grundlagen der Tennis-Technik

Im nächsten Heft beginnt die Veröffentlichung einer neuen Serie. Ihre Folgen werden sich mit den Grundlagen der Tennis-Technik beschäftigen. Autor ist Verbandstrainer Dieter Banse.

Mit dieser neuen Serie soll versucht werden, einer den Erfordernissen der Praxis entsprechenden zeitlichen und stofflichen Gliederung und Verteilung der 1. Ausbildungsstufe der Tennis-Technik nachzukommen. Damit wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben, vielmehr sollte es als ein weiterer Schritt zur zentralen Aufgabenstellung des Verbandes, den Erziehungs- und Ausbildungsprozess einheitlicher zu gestalten, angesehen werden.

Die Absolventen der 1. Ausbildungsstufe sollen befähigt werden, grundlegende Elemente der Tennis-Technik als Grobform, deren Anwendung und die Spielausführung gedanklich zu erfassen.

Dafür sollen die erforderlichen Bewegungsabläufe in ihren Grundstrukturen nachvollziehbar sein und dem Spielgedanken entsprechend erste Anwendungsvarianten finden. Ein Anspruch, die wettkampfspezifischen Anforderungen des Tennissports erfüllen zu können, kann nach dieser Ausbildungsstufe nicht abgeleitet werden.

Voraussetzung für die Teilnahme an Aufstiegs-spielen bzw. DDR-Mannschaftsmeisterschaften ist die Teilnahme an Punktspielen in der höchsten Spielklasse der jeweiligen Altersklasse in den Bezirken.

Die BFA haben nach der termingemäßen Durchführung ihrer Bezirksmeisterschaften der allgemeinen Spielklasse und Senioren die Unterlagen (Turnierlisten) dem Vorsitzenden der Spiel- und Wettkampfkommision innerhalb von 48 Stunden (Poststempel) einzureichen.

Ergänzende Bestimmungen der BFA gemäß § 9 der WO sind bis zum 1. 3. 1987 der Spiel- und Wettkampfkommision mitzuteilen.

Diese Durchführungsbestimmungen treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Präsidium des DTJ der DDR

Fortsetzung von Seite 13

Durchführungsbestimmungen für die Spielzeit 1987

§ 12

Für Oberliga- und DDR-Ligamannschaften findet den § 18 der Wettspielordnung bereits seine Anwendung, wenn die Mannschaft zu einem Wettkampf nicht antritt!

§ 13

1. Mannschaften, die zu einem Punktspiel nicht antreten, haben ein Reuegeld zu zahlen. Es beträgt für die Oberliga 300,- Mark, für die DDR-Liga 200,- Mark, bei Aufstiegs-spielen zur DDR-Liga 100,- Mark. Ist die gastgebende Mannschaft verantwortlich, hat sie außerdem die entstandenen Fahrtkosten zu zahlen.

2. Für die unteren Klassen legen die Bezirks-fachausschüsse die Höhe des Reuegeldes fest.

§ 14

Die BFA sind verpflichtet, bis zum 20. Juli 1987 den endgültigen Tabellenstand der Bezirksliga einschließlich der Spielberechtigungskarten des Meisters an den zuständigen Staffelleiter einzureichen. Die Einhaltung dieser Festlegung ist Voraussetzung für die Teilnahme der betreffenden Sektion an den Aufstiegs-spielen.

§ REGEL- ECKE

Fall 1: Dr. Gerhard Munte aus Dresden möchte Auskunft zu folgendem Problem: Ein Spieler steht an der Grundlinie, um seinen Aufschlag auszuführen. Er läßt den Ball fallen und

schlägt mehrmals den Ball mit seinem Schläger zwischen Hüfthöhe und Boden vor sich ins Spielfeld. Danach wirft er den Ball hoch, und es erfolgt regelgerecht der Aufschlag. Ist dieses „Tippen“ zulässig?

Entscheidung: Bei zahlreichen Tennis-spielern ist zu beobachten, daß sie gerade vor der Ausführung des Aufschlags für sie ganz typische Konzentrationsübungen durchführen. Das geschilderte „Tippen“ des Balles ist auch als eine solche Übung anzusehen und gehört nicht zum Aufschlag.

Hat das IOC auf seiner 91. Session in Lausanne auch Tennisprofis für die Olympischen Spiele 1988 zugelassen?, fragt Jens Görsch aus Berlin: In 23 der 24 olympischen Sportarten sind nunmehr die Zulassungsregeln erledigt. Eine Ausnahme stellt lediglich Tennis dar. In dieser Sportart schlugen die Internationale Tennis-Föderation und die Zulassungskommission die Teilnahme der „besten Spieler“ vor, wobei nach ihren Vorstellungen die Profis inbegriffen sind, wenn sich diese für die Dauer der Spiele von ihren Managern und ihren Verträgen trennen und unter die Regentschaft der jeweiligen NOK stellen, was jedoch nur formell der Fall sein würde. Diese Art geplanter „offener“ Olympischer Spiele fand im IOC indes keine Zustimmung.

Sind Fußfehler nur ein Kavaliersdelikt?

Die Analyse der Oberschiedsrichter-berichte der Saison 1986 führt zu der Erkenntnis, daß Fußfehler von aktiven Spielern, wenn sie das Amt des Schiedsrichters ausüben, kaum geahndet werden. Offenbar wird dieser Regelverstoß für nicht so gravierend angesehen. Bei knappen Entscheidungen in der Größenordnung von Millimeterbruchteilen versuchen nicht wenige Spieler mehr oder weniger angemessen auf die Schiedsrichterentscheidung Einfluß zu nehmen.

In Sachen Fußfehler halten sich aber leider die meisten schiedsenden Spieler lieber an die Devise: Was du nicht

willst, das man dir tu, das füg' auch keinem ander'n zu. Wir sollten alle darüber nachdenken, ob es legitim ist, die Internationalen Tennisregeln subjektiv auszulegen. Es hat sich in den letzten Jahren bewährt, in einem Spiel den Fußfehler erstmalig zu ahnden, wenn der Aufschlag sowieso ein Fehler war. Dadurch erfährt der Spieler in einfühlsamer Weise, daß er seine Stellung beim Aufschlag zu korrigieren hat. Weitere Fußfehler sind danach selbstverständlich vom Schiedsrichter anzusagen. Diese Konsequenz muß der Schiedsrichter dann bis zum Matchball praktizieren. Dr. Gerhard Waldhausen

MATCHBALL „tennis“ glossiert

Willy, unser tennisbegeisterter Sportfreund, hatte einen Traum. An frostklaren Wintertagen, an denen trotz Minusgraden die Straßenbahnen pünktlich fahren, machte er sich auf den Weg in die Berliner „Anton-Saefkow“-Sporthalle, wo in tennisarmen Zeiten die Winterrunde ausgetragen werden sollte. Als er beim ersten Besuch vor der Hallentür stand, hörte er ein laugezogenes „Tooor!“-Geschrei. Willy erwartete, schlief aber bald wieder ein. In Gedanken sah er beim zweiten Besuch herrliche Volleys und Stops. Doch statt des „Einstand“ und „Vorteil“, „Satz und Sieg“ hörte er laute Popmusik, von der er abermals erwartete, „Ist ja nur ein Traum“ beruhigte er sich, schlief und träumte weiter. Diesmal hörte er weder Popmusik noch Fußballgeschrei, aber auch kein „15:15“, „30:0“. Vielmehr klang eine Stimme aus dem Lautsprecher: „Die ursprünglichen Teilnehmer an der vorgesehenen Tennisveranstaltung entschuldigen sich dafür, sie nicht starten, weil heute DDR-weit für Weihnachten vorgearbeitet wird.“ Dafür hatte Willy Verständnis. Weniger jedoch dafür, daß den Berliner Tennisspitzen nur dieser eine Spieltermin in der Saefkow-Halle zugestanden wurde. Für ihn war es alles andere als tröstlich, wenn es den hauptstädtischen Tennisdamen auch nicht besser geht. Sie wollten eine Hallenrunde zur Tradition werden lassen, beantragten die Hallenbenutzung für zwei Sonntage und für ein März-Wochenende. Doch trotz einstiger Zusagen durch den DTSB-Bezirksvorstand erhielten sie gar keinen Termin. Willy befürchtet nun, daß sein Wunschtraum, im Winter in Berlin gutes Tennis zu sehen, zum Alptraum wird. Guthke/witz

GEFRAGT - GEANTWORTET Post an „tennis“

Petra Langer, Leipzig, fragt: Welchen Zweck verfolgt ein Trainingslager?

Knut Mudrick, Mitglied des Trainerates, antwortet:

Eine Frage sollte sich jedoch jeder, der ein Trainingslager plant, stellen: Wie hoch kann ich die Gesamtbelastung ansetzen?

In Abhängigkeit vom Leistungsstand der teilnehmenden Kader sollte das Programm so zusammengestellt werden, damit alle Kinder auch am letzten Trainingstag noch hohe Leistungen vollbringen. Zu berücksichtigen ist, daß die meisten Kinder in ihren Heimatsektionen mit sehr geringer Intensität trainieren.

Ende August fand in Oberlungwitz (Karl-Marx-Stadt) das Bezirkstrainings-

In „tennis“
1/87 lesen
Sie u. a.:

- Leser interviewen Meister: Grit Schneider
- Berichte von Turnieren in Litvinov und Sofia

Graf feierte fünften Sieg im sechsten Endspiel

Tokio. Schon ihren fünften Turniersieg im sechsten diesjährigen Endspiel errang die inzwischen auf Rang 3 der Weltrangliste gekletterte BRD-Spitzenpielerin Steffi Graf. Im Finale bezwang sie die Bulgarin Manuela Malejewa 6:4, 6:2. Die größte Mühe hatte ihr vorher Wendy White beim 7:6, 7:5-Sieg bereitet.

Stuttgart. Der Argentinier Jaite ließ sich von zwei Schweden nicht vom Turniersieg abbringen. Nachdem er seinen jahrelang führenden Landsmann Vilas 6:2, 6:2 bezwungen hatte, schlug er nacheinander Stenlund 4:6, 6:2, 6:3 und im Endspiel Svensson, der den Favoriten Gomez 6:3, 7:6 ausgeboten hatte, mit 7:5, 6:2.

Leconte wurde BRD-Meister – Becker schied zeitig aus

Hamburg. Nach seinem Genfer Sieg behauptete sich der 23-jährige Franzose Leconte auch im Finale der internationalen BRD-Meisterschaften. Allerdings wurde ihm der Weg in die Schlussrunde mit 6:4, 6:2 gegen Sanchez nicht schwer gemacht, ehe er dann McEir 6:2, 5:7, 6:4, 6:2 besiegte. Nach einem amjubelten 6:4, 6:4-Sieg des BRD-Spielers Westphal gegen Gomez erlebte das Publikum die für sie enttäuschende 5:7, 6:2, 5:7-Niederlage Beckers gegen Purcell. Der auf Platz 73 der Weltrangliste stehende Amerikaner verlor dann gegen Sanchez 2:6, 1:6 sang- und klanglos.

San Francisco. Wieder gut in Form gekommen ist nach seiner längeren Pause McEnroe. Nach seinem Turniererfolg in Los Angeles, wo er im Finale Edberg 6:2, 6:2 geschlagen hatte, schlug McEnroe nun nacheinander Sadri 6:1, 6:4, Edberg 7:6, 6:2 und im Finale Connors 7:6, 6:3.

Barcelona. Nach dem frühzeitigen Ausscheiden so starker Spieler wie Leconte oder McEir gab es durch Carlsson einen schwedischen Sieg gegen Maurer mit 6:2, 6:2, 6:0. Vorher hatte er Smid 7:6, 6:2 geschlagen. Hilversum. CSSR-Spielerin Helena Sukova ging aus dem holländischen Turnier als Siegerin hervor. Im Endspiel schlug sie die französische Hanika-Bezwingerin Catherine Tanvier 6:2, 7:5.

New Orleans. Nicht ohne Satzverluste blieb hier Martina Navratilova. Die Nr. 1 der Weltrangliste besiegte Zina Garrison im Halbfinale nur 6:3, 4:6, 6:3 und danach Pam Shriver 6:1, 4:6, 6:2. Shriver hatte ihre Vorschlussrunde gegen Gabriela Sabatini 7:6, 6:3 gewonnen. Für Svetlana Parchomenko-Tschernjewa war Garrison beim 1:6, 7:6, 4:6 Endstation.

Zürich. Aus dem stark besetzten Frauen-Turnier ging Steffi Graf im Finale als 4:6, 6:2, 6:4-Siegerin gegen Helena Sukova hervor, die im zweiten Satz schon 4:2 geführt hatte. Vorher errang sie nur mühselige Siege, u. a. mit 6:0, 6:1 gegen die Malejew-Bezwingerin Eva Pfaff. Sukova hatte u. a. Zina Garrison 6:3, 6:3 ausschalten müssen. Die 1,90 m große CSSR-Spielerin war eine ebenbürtige Gegnerin, die in diesem Jahr gleichfalls große Fortschritte machte.

Lendl führt Rangliste an

Zürich. Die ATP-Weltrangliste der Männer wurde Mitte Oktober von Lendl vor Wilander, Becker, Edberg, Leconte und Noah angeführt. Auf den weiteren Plätzen folgten:

7. Connors, 8. Nyström, 9. McEir, 10. McEnroe, 11. Pernfors, 12. Gomez, 13. Gilbert, 14. Sanchez, 15. Mayotte.

Basel. Bei den stark besetzten internationalen Meisterschaften der Schweiz gab es ein starkes Endspiel zwischen Edberg und Noah, das der Schwede 7:6, 6:2, 6:7, 7:6 gewann. Edberg imponierte durch sein elegantes Spiel und enormes Laufvermögen. Trotz einer 4:1-Führung im letzten Tie-break konnte der Sieger erst seinen zweiten Matchball verwandeln. Vorher hatte er seinen Landsmann Eriksson 6:4, 3:6, 6:3 und Gilbert 6:3, 7:5 geschlagen.

Becker besiegte Ranglistennersten

Melbourne. Auf Rasen spielend, gelang Becker im Finale der australischen Meisterschaften die Revanche gegen Lendl mit 3:6, 7:6, 6:2, 6:0, wobei Lendl nach dem vorentscheidenden zweiten Satz die Initiative völlig abgab und Becker nun großes Tennis spielte. Vorher hatten beide keine ernsthaften Proben zu bestehen: Becker-Layendecker 6:4, 6:4, Lendl-Cash 7:5, 6:2.

Tokio. Nur wenig namhafte Spieler beteiligten sich an den japanischen Meisterschaften. Im Endspiel gewann der Inder Krishnan gegen den Schweden Carlsson 6:3, 6:1.

Filderstadt. An diesem Damen-Turnier bei Stuttgart waren eine Reihe von Weltklasse-Spielerinnen beteiligt. Im Finale setzte sich Martina Navratilova gegen Hana Mandlikova 6:2, 6:3 sicher durch und hatte vorher nur mit der Schwedin Lindquist beim 3:6, 7:6, 6:0-Sieg lange Zeit Mühe. Die CSSR-Spielerin schlug auf dem Weg ins Finale u. a. Zina Garrison 6:2, 6:4 und Gabriela Sabatini 6:2, 6:1. Die 24-jährige ist übrigens seit dem Sommer mit dem einst bekanntesten CSSR-Ranglistenpieler Sedlak verheiratet.

Zürich. In der GP-Wertung gab es Mitte Oktober folgenden Stand bei den Herren: 1. Lendl 4489, 2. Becker 2360, 3. Nyström 2097, 4. Edberg 1984, 5. Wilander 1685, 6. Leconte 1567, 7. Noah 1543, 8. Gomez und McEir je 1516, 10. Connors 1472, 11. Sanchez 1263, 12. Pernfors 1211. Damen: 1. Navratilova 3150, 2. Graf 2676, 3. Evert-Lloyd 2456, 4. Sukova 2357, 5. Sabatini 1459, 6. Shriver 1210, 7. Mandlikova 1238, 8. M. Malejewa 1176, 9. Kohde 1118, 10. McNeil 1111, 11. Garrison 1038, 12. Rinaldi 679.

Buenos Aires. Immer stärker in den Vordergrund spielt sich der Argentinier Jaite. Im Finale schlug er Teltcher 6:1, 6:2. Seinen Grand-Prix-Platz verbesserte er inzwischen auf Rang 15.

Schweden wieder im Cup-Finale

Prag. Selbst ohne Wilander und Nyström behauptete sich Davis-Cup-Titelverteidiger Schweden gegen die ohne Lendl antretende CSSR klar 4:1. Schon der Auftakt verlief für die Gastgeber enttäuschend, denn US-Open-Finalist McEir unterlag Carlsson klar 0:6, 2:6, 4:6 und den möglichen Ausgleich verpasste Srejber gegen Pernfors knapp 6:3, 4:6, 3:6, 6:4, 5:7. Die Hoffnungen nach dem von McEir/Smid 7:5, 6:2, 6:4 gegen Edberg/Jarry gewonnenen Doppel zerstoßen, als Srejber gegen Pernfors 7:5, 0:6, 0:6, 5:7



Eric Jelen besiegte zum Auftakt des Davis-Cup-Spiels BRD-Ecuador Gomez und legte damit den Grundstein zum 5:0-Sieg. Er sorgte an der Seite Beckers mit dafür, daß die BRD auch im nächsten Jahr in der obersten Klasse spielt. Foto: ZB/dpa

unterlag. Außerdem: McEir-Edberg 4:6, 7:9, Brisbane. Die USA erlitten gegen Australien eine 1:3-Niederlage (letzte Einzel wegen Regen abgebrochen). Schon nach dem ersten Tag führten die Gastgeber 2:0, verloren dann aber das Doppel. Hier die Ergebnisse: McNamee-Gilbert 2:6, 6:3, 3:6, 6:0, 6:1, Cash-Mayotte 4:6, 6:1, 6:3, 6:2, Cash/Fitzgerald-Flach/Annacone 10:8, 6:1, 5:7, 11:13, 7:9, Cash-Gilbert 3:6, 6:2, 6:3, 6:4, McNamee-Mayotte 6:3, 2:5, abgebr.

Abstiegsrunde: Indien-UdSSR 4:1, Spanien gegen Neuseeland 5:0, BRD-Ecuador 5:0 (u. a. Becker-Gomez 7:5, 6:2), Paraguay gegen Dänemark 3:2, Argentinien-UdSSR 2:3, Jaite-Tschernokow 0:6, 4:6, 2:6, Clerc gegen Tschernokow 6:2, 6:1, 2:6, 4:6, 2:6, Clerc/Jaite-Zwerew/Leznjuk 4:6, 6:1, 7:9, 3:6).

Finale Europazone A: Rumänien-Dänemark 2:3 (Rumänien Punkte durch Securacoanu), Gruppe B: Großbritannien-Israel 4:1.

Schweden wahrscheinlich mit Nyström

Stockholm. Schweden kann das Davis-Cup-Finale in Melbourne gegen Australien mit Joakim Nyström bestreiten. Der Weltranglistenachte hat seine Knieverletzung auskurieren lassen. Mats Wilander dagegen steht wegen Hochzeitsvorbereitungen nicht zur Verfügung. Weitere Anwärter im Team des Cup-Verteidigers sind neben Stefan Edberg auch Pernfors, Carlsson und Svensson, während Jarry wegen Verletzung nicht dabei sein wird.

Berlin. Durch einen Übermittlungsfehler bedingt, wurde in Heft 6/86, Seite 16, eine Bildunterschrift vertauscht. Das Foto in der 1. Spalte zeigt nicht Helena Sukova sondern Claudia Kohde-Kilsch. Wir bitten, dieses Versehen zu entschuldigen.

Moskauer Tennisbrief

Um den Pokal des Talliner Bürgermeisters bewarben sich vor allem Spieler der Baltischen Sowjetrepubliken. Im Finale setzte sich der Talliner Wysand 1:6, 6:1, 6:2 gegen Rosentals aus Riga durch. Im Damen-Einzel dominierten jedoch Gäste aus Georgien: Chalatajan-Owsepjan 6:3, 1:6, 6:4, und im Herren-Doppel die Minsker Demidenko/Pikulik.

Leonid Perepljotzchikow